

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 28

Artikel: Ein Schulbesuch

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-535674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Schulbesuch.

(Von Cl. Frei.)

Es ist nicht so lange her, war es Schreiber dies vergönnt, die kantonale Anstalt für bildungsfähige schwachsinnige Kinder zu Hohenrain zu besuchen. Es gereicht dieselbe dem Schuleisern Luzerns zur Ehre, sie ist eine eigentliche Perle unter den vielen Schulanstalten Luzerns. Ehre dem Geschick und Eifer, womit an der Anstalt gearbeitet wird, und Ehre dem Erfolge, den die Anstalt erzielt. —

Oberhalb dem industriegeogneten Hochdorf steht auf anmutiger Unhöhe des Lindenberges ein alter, ehrwürdiger Turm, und daneben ein altärtümliches, nun aber neu restauriertes und zweckmäßig erweitertes Gebäude, in dem Jahrhunderte lang segensreich hausten und wirkten die Johanniter-Ordensritter. Es galt Jahrhunderte lang von dieser herrlichen Stätte aus den Schutz der Pilger und die Krankenpflege. Und sucht man in den Annalen des verdienten Ordens nach, so erwährt es sich, daß die Johanniter von Hohenrain berechtigt sich nennen konnten „benefactores ecclesiæ, patres pauperum und amici amicissimi“. Wirklich Wohltäter der Kirche, Väter der Armen und demgemäß für die leidende Menschheit beste Freunde. Da droben nun, auf dieser lustigen, sonnigen Höhe mit der weitausschauenden Fernsicht, wo die Engel der leiblichen Barmherzigkeit ihre unvergeßlichen Spuren eingetreten, da schuf derselbe Geist der Liebe im 20. Jahrhundert eine Stätte geistigen Wohltuns. Die Menschen haben da droben gewechselt, aber die Ideale sind geblieben. An Stelle der ritterlichen und kampflustigen Johanniter traten ehrw. Schwestern und Laien und Priester, welche, statt die Pilger auf ihrer Reise nach dem hl. Lande zu schützen und zu pflegen, nun seit wohl schon 60 Jahren mit derselben Liebe und in demselben Geiste sich der geistig verwahrlosten Kinder annehmen und Staunenswertes leisten. Anfänglich erstund hier oben eine Taubstummenanstalt als Denkmal christlichen Opfergeistes, der die Herren Direktor Fellmann, Katechet Estermann und Oberlehrer F. J. Roos Jahre lang in hingebungsvollster Weise sich widmeten im Vereine opferfähiger Schwestern. Seit 1906 ist diese segensvolle Anstalt umgebaut und zeitgemäß erweitert in eine Anstalt für schwachsinnige Kinder. Es folgte als Direktor dem viel verdienten, in seinem ehrenvollen Dienste ergrauten Herrn Fellmann hochw. H. Estermann, der mit Schneid, Hinabe, Verständnis und Energie die schwierige Überleitung erfolgreich führt. Die Regierung Luzerns darf sich zur Leitung der großen Anstalt und zu den Fortschritten und Erfolgen derselben gratulieren. Auch die innere Ausstattung, speziell die Befriedigung der unterrichtlichen Bedürfnisse und die daherige Instandsetzung des erforderlichen Anschauungsmaterials, also des passenden Lehrmittel-Apparates, macht Fortschritte, Dank der Regsamkeit und fachlichen Einsicht des hochw. Hrn. Direktors und der Opferfähigkeit der Regierung. Wir haben den Unterricht an beiden Anstalten besucht, das viele geistige und körperliche Elend, das die zahlreiche Kinderschar repräsentiert, wehmüdig geschaut, uns an der beispiellosen Hingabe und dem methodischen Geschick des weltlichen und geistlichen Lehrpersonals erbaut und sind wahrhaft erstaunt und über-

rascht gewesen ob den markanten Leistungen in Lesen, Rechnen und natürlich in Geographie. Wir haben die Anstalt verlassen mit dem freudigen Bewußtsein: unter dem Lehrpersonal herrscht Einheit, Eintracht und Zielflarheit, unter den armen Schülern und Schülerinnen Zufriedenheit, Freudigkeit und Liebe, und in dem Anstaltsgetriebe Reinlichkeit, Ordnungsliebe und gesundheitlich vorteilhafte Abwechslung. —

Die Anstalt hat eine beachtenswerte Geschichte. Im Armengeze von 1889 legte die Regierung einen Artikel nieder, der die Gründung einer Anstalt für schwachsinnige Kinder in Aussicht nahm. Das neue Erziehungsgesetz erweiterte diesen Gedanken dahin, daß es eine Anstalt für schwachsinnig-bildungsfähige Kinder werden müsse. Allgemach nahm sich dann die breite Öffentlichkeit des edlen Gedankens an, der kanton. Hilfsverein für arme Irren ließ durch Hrn. Dr. Balz ein aneiferndes Referat halten; ähnlich operierten die kanton. Lehrerkonferenz, die ktl. Priesterkonferenz, der ktl. Piusverein, die gemeinnützige Gesellschaft und die Sektion des kath. Lehrervereins des Amtes Hochdorf. So war der Gedanke ins Volk getragen, so daß ein von der Regierung angeordnetes Bettagsopfer 1899 rund 7000 Fr. abwarf. 1903 lag nun der Regierung ein Projekt vor über Errichtung einer bez. Anstalt in Hohenrain, das aber vereinfacht werden mußte, bis der Kostenvoranschlag von 550000 Fr auf 340000 Fr. reduziert war. Und den 31. Mai 1904 genehmigte der Große Rat das unbedeutend abgeänderte Projekt bei einem Voranschlage von 360000 Fr. mit einem Kostendeckungsplane. Und so ging's sofort an die Arbeit. Das Hauptgebäude war im Sommer 1906 absclut vollendet. Und nun stellte die Regierung die neue Anstalt unter die Leitung der Direktion der Taubstummenanstalt und in ökonomischer Beziehung unter die der jeweiligen Vorsteherin der Taubstummenanstalt, die dem Hause der Schwestern vom hl. Kreuz in Ingenbohl entnommen ist. Und so wurde die Anstalt den 11. Nov. 1906 feierlich eröffnet und bildet für alle Seiten ein sprechendes Denkmal echt christlichen Opfersinnes, echt christlicher Tatkraft und einheitlichen Schaffens von Volk, Behörden und Vereinen im St. Luzern zum Wohle der Armuten unter den Armen. —

Von der Anstalt selbst noch folgendes: Der Haupt- und Zentralbau (neue Anstalt) dehnt sich in seiner Längs- und Hauptfront direkt gegen Süden, steht nach allen Seiten frei, mit Ausnahme gegen Westen, wo die Anstalt mit Zentralbau sich mit der Taubstummenanstalt verbindet. Alle Schul- und Wohnräume sind gegen Süden gerichtet. Sämtliche Räume sind entsprechend groß, luftig und hell und wirklich sauber im Stande und einfach, geschmackvoll und zeitgemäß ausgestattet. Warmwasserheizung durchzieht das Ganze, aber in zwei Teilen, so daß jede Anstalt eigene Heizung hat. Das Parterre enthält die gemeinschaftliche Küche mit diversen üblichen Nebenräumen. Die Anstalskapelle oberhalb der Kochküche bietet Raum für 200 Insassen und ist in einfachen Formen gehalten und mit nettem gotischem Altare versehen; sie ist heizbar. Das Hauptgebäude hat 42 m Front und 16 m Tiefe und ist ringsum freistehend, abgesehen von den Verbindungs-gängen gegen den Mittelbau. Durchgehende Gänge und reichliche Be-

fensterung sichern gute Lüftung und Beleuchtung. Der Dachstock ist derart gehalten, daß ein späterer Aufbau auf die heutigen zwei Stockwerke leicht möglich ist. Längs- und Höhen-Entwicklung stehen in gutem Verhältnisse zur bestehenden Taubstummenanstalt und bildet der Mittelbau einen angemessenen Übergang. Parterre und erster Stock enthalten die Lagträume, der zweite Stock die Schlafräume, der Dachstock bietet genügend Raum für Lingen, Trockenanlagen u. dergl. Der erste Stock ist im wesentlichen Schulraum, schulhygienisch mustergültig eingerichtet. Ohne in weitere Details einzugehen, sei bemerkt, daß Korridore, Bad-, Wasch- und Abort-Räume Cementbeton sind, Rekreations- und Speisesäle sind mit Xylolithbodenbeleg belegt, die Schul- und Gasträume mit buchenen Parketts und die Schlafräume mit Pitsch-Pine. Alle Wände (Schwestern- und Gastzimmer abgerechnet) sind mit Hyperolin gestrichen und die Wände bei Bad- und Aborten und beim Waschraum mit gebrannten glasierten Bekleidungssteinen belegt. Beleuchtung ist ausschließlich elektrische. Gesamtkosten der Anlage: 330,948 Fr. Zahl der Betten: 80. Gesamtkubikinhalt der Gebäude: 12 575 m³. Zahl der Böblinge bei Größnung: 46. Die Doppel-Anstalt ist ein Segen für Land und Volk und eine hohe Wohltat für die Armutsten der Armen. Die wachsende Frequenz beweist auch, daß in und außer dem Kanton der Ruf der Anstalt ein bester ist. Unseren Dank dem verdienten hochw. Hrn. Direktor und dem ganzen Lehrpersonal, Gott lohne ihnen allen ihre Hingabe und Ausdauer im schweren Dienste dieser Art Jugenderziehung! —

Bei diesem Anlaß machten wir auch dem kräftig aufblühenden nahe gelegenen Töchter-Institut Baldegg einen Besuch und widmeten kurze Zeit einigen Schulbesuchen, speziell in den einzelnen Klassen des tatsächlich sehr gediegenen Lehrerinnen-Seminars. Die Sicherheit in der Behandlung des jeweiligen Stoffes, die Klarheit und Übersichtlichkeit in der Wiedergabe des zu Lernenden, die Anschaulichkeit in der Herbeiziehung aufklärender Beispiele, die Ruhe in der Entwicklung des Lehrstoffes: all' das machte den besten Eindruck. Und wenn wir vorher von Schulmännern in der Stadt Luzern erfuhren, daß die Böblinge von Baldegg bei den Staatsprüfungen jeweilen mit Glanz dastehen, so begriffen wir diese uns gewordene Mitteilung vollauf. Wir können der Anstalt, die hygienisch und wissenschaftlich mit den vielen kath. Töchter-Anstalten der Schweiz in berechtigte Konkurrenz getreten ist und gemeinsam mit all' den kath. Schulbestrebungen der Schweiz zur Ehre gereicht, nur von Herzen gratulieren und sie in ihrem gesunden Wettstreit nur ermuntern. Gott zur Ehre und dem kath. Volke zum Nutzen! Immer vorwärts, aber mit steter ernster Rücksicht auf unsere historische Einfachheit und auf die Gesundheit speziell der erw. Lehrerinnen. Gott zum Gruße!

Unüberlegt. Professor: „Glauben Sie ja nicht, daß ich vor den unvermeidlichen Folgen Ihrer Faulheit zurückschrecken werde! Sie wissen, im ersten Semester habe ich allein zehn Schüler durchfallen lassen, und kein Hahn hat darnach gekräht: weder der Herr Direktor, noch der Herr Inspektor, noch ich!“